

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 46 (1975)
Heft: 6

Rubrik: Regionalverband Schaffhausen/Thurgau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Regionalverband Schaffhausen/Thurgau

Der Regionalverband besuchte am 15. April den Ekkarthof, die Heil- und Bildungsstätte für seelenpflegebedürftige Kinder und Jugendliche bei Oberhofen/Lengwil TG. Die Lage des Heimes ist prächtig, ruhig, mit Blick auf den Bodensee. Es wird in diesem Heim, dessen gesamte Kosten auf zirka 19 Millionen Franken zu stehen kamen, pädagogisch auf der Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners (Antroposophie) aufgebaut. Heilende Pädagogik heisst hier die Aufgabe. Wer die Gebäude betrachtet, wird an das Götheanum in Dornach erinnert — an die Baukunst, die zusammenwirken soll mit den Empfindungen des Menschen. Gegenwärtig beherbergt das Heim 65 Schützlinge, die durch 63 Mitarbeiter ihre Betreuung finden. Die Schützlinge werden in Schule und Anlehrwerkstätten gebildet. Für die, die geistig so schwach sind, dass ihnen der Weg ins offene Leben versagt bleibt, besitzt der Ekkarthof geschützte Werkstätten. Wieviel für all die Seelenpflegebedürftigen in diesem Heim getan wird, wurde erst beim Rundgang so richtig ersichtlich. Man findet hier Therapie-Wannenbäder sowie zusätzlich ein grosses Geh-Therapiebad. Vorhanden ist auch ein Arztzimmer und ein Raum mit allem Zubehör für Zahnbehandlungen. Selbst ein Andachtsraum fehlt nicht, durch die bauliche Konzeption und

Farbenwahl eine weihevollere Atmosphäre ausströmend. Ganz besonders eindrucksvoll wirkt der Festsaal in seinen warmen rötlich und bläulich gehaltenen Farben, in welchem Musik von Erwachsenen an die Kinder herangetragen wird, und in dem anderseits auch die Kinder zu musikalischem eigenem Tun angeregt werden. Wirklich — ein Mehr kann für die anvertrauten Kinder kaum getan werden! Sämtliche Räume des Hauses sind in ruhigen, abgetönten Farben gehalten und wirken wohltuend und künstlerisch schön. Es war Ziel durch die Transparenz der Wandfarben die Weite anzudeuten, die draussen ganz natürlich durch die Weite der Landschaft gegeben ist. Das Haus für den Kindergarten, — ein wahres Bijou!

2½ Stunden hatte die Führung gedauert, und noch hatte man das Eine und Andere nicht gesehen. Der Präsident des Regionalverbandes, E. Denzler, Vorsteher des Städtischen Lehrlingsheimes, Schaffhausen, dankte der Leiterin des Ekkarthofes, Frl. M. Hofer, für die sehr interessante und lehrreiche Führung. So schön und zweckmässig man hier alles fand, ging man trotzdem auch gerne wieder ins eigene, wenn auch einfachere Heim zurück. Aber dies erst, nachdem man in Kreuzlingen bei Kaffee noch der Kameradschaft gepflegt hatte!

H. Baer

Unser Präsident, Hans Krüsi, träufelte die notwendige Dosis Humor ins Ganze und sorgte für eine speditive Abwicklung der Geschäfte, denn Herr und Frau Tanno hielten einen verlockenden Zvieri bereit. So wurde denn abschliessend noch — ebenfalls ganz den Statuten entsprechend — ausgiebig das Gesellige gepflegt.

R. Küchler

Alterspflege-Leitbild Baselland

Das Altersproblem ist in Baselland noch nicht besonders brennend, doch möchte der Kanton gewappnet sein, um sich zu gegebener Zeit nicht mit Notlösungen behelfen zu müssen. Ein erster Entwurf zu einem Alterspflege-Leitbild wurde im Auftrag der Sanitätsdirektion von Chefsekretär M. Berger und W. Leupin, Sekretär der Pro Senectute, ausgearbeitet. Zur Weiterbearbeitung setzte der Regierungsrat eine 15gliedrige Kommission ein. Die Abteilung Wirtschaft und Verkehr der Baudirektion steuerte eine Betagtenprognose für die 48 grössten Gemeinden bei. Zusammengefasst wurde auch mit der Regionalplanungsstelle beider Basel und dem Spitalamt Basel-Stadt.

Regierungsrat E. Leoliger konnte an einer Pressekonferenz das sorgfältig erarbeitete, rund 250 Seiten umfassende Werk vorstellen. Es zeigte die Probleme des alten Menschen, den Ist-Bestand und den Bedarf bis 1990 in den verschiedenen Bereichen der Alterspflege. Es soll den Behörden von Kanton und Gemeinden sowie kirchlichen und privaten Institutionen als Entscheidungshilfe dienen und die notwendigen Massnahmen erwähnen. Ferner wird versucht, die vielfältigen Bestrebungen in der Altershilfe zu koordinieren.

ms.

Regionalverband Graubünden

Am Nachmittag des 17. 4. trafen sich um die 25 Mitglieder des Regionalverbandes Graubünden zur Frühjahrsversammlung.

Herr und Frau Tanno vom Sonderschul- und Pflegeheim Scalottas in Scharans empfingen uns und führten uns zuerst durch den Altbau (65) und zeigten uns anschliessend auch die neuen Gebäulichkeiten (74).

Die Sonne strahlte, als versuchte sie, mit ihrer Wärme einige Aprilfalten auszubügeln. Aber noch eine andere Wärme war im Scalottas wahrzunehmen. Einige der schwer behinderten Kinder waren gerade beim Essen, andere am «Herumhöckeln», wieder andere tummelten sich im neuen Hallenbad, eine andere Gruppe schliesslich war mit Handarbeiten beschäftigt. Das tönt sehr einfach und selbstverständlich, dabei ist fast jeder einzelne Stich,

den eines dieser vier Handarbeitschüler macht, von neuem ein Ereignis. Den im Bade sich Tummelnden muss mit grossem Geschick und mit einigem Kräfteaufwand zu den entwicklungsfördernden Bewegungen verholfen werden. Oder was braucht es doch nur, bis all diese Kinder ihre Nahrung aufgenommen haben!

Überall spürten wir Zuneigung, Liebe und Geduld von Seiten des Personals zu diesen Mitmenschen. Und diese Wärme war ebenso wohltuend wie die der Domleschger Sonne.

Über den Erweiterungsbau dieses Heimes wurde im VSA-Fachblatt vom Dezember 74 bereits kurz berichtet.

Nach dem Rundgang hielten wir unsere Frühjahrsversammlung ab.

Schluss- und Eröffnungsfeier des Zürcher Sozialjahres

Am Mittwoch, dem 9. April, fand im Vortragssaal des Kunstgewerbemuseums die Schlussfeier des Jahreskurses 1974/75, die gleichzeitig Auftakt zum Jahreskurs 1975/76 des Zürcher Sozialjahres bildete, statt.